Zeitschrift: Nachrichten der Schweizerischen Vereinigung zur Erhaltung der Burgen und Ruinen (Burgenverein)

Herausgeber: Schweizerische Vereinigung zur Erhaltung der Burgen und Ruinen, Burgenverein

Band: 23 (1950)

Heft: 4-5

Artikel: Eine Burgenausstellung in St. Gallen

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-158945

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

In den entsprechenden Kosten sind enthalten: alle Veranstaltungen, Auto- und Schiffahrten, Unterkunft und Verpflegung in Hotels und Gaststätten (ohne Getränke bei den Mahlzeiten); Bedienung, Trinkgelder (auch diejenigen der Chauffeure), Paßgebühren und Visum, Eintrittsgelder, Handgepäcktransporte. Wer Zimmer mit Bad wünscht, hat dies auf der Anmeldekarte anzugeben, der Mehrpreis hiefür ist besonders zu bezahlen. Die Teilnahme an der Fahrt ist auf die Mitglieder des Schweizerischen Burgenvereins beschränkt. Wir machen besonders darauf aufmerksam, daß das Tragen des Vereinsabzeichens obligatorisch ist; wer noch kein Abzeichen besitzt, kann es bei der Geschäftsstelle des Burgenvereins, Scheideggstr. 32 in Zürich 2, gegen Einsendung von Fr. 3.50 beziehen. Das Handgepäck eines jeden Teilnehmers wird mit Fr. 1000.— versichert.

Wir bitten die inliegende Anmeldekarte bis spätestens den 7. Sept. (wegen der Besorgung der Paß- und Visumangelegenheiten) einzusenden.

Änderungen im Programm bleiben vorbehalten.

Jeder Teilnehmer ist gebeten, seinen persönlichen Reisepaß oder ein anderes gültiges Ausweispapier mitzunehmen.

Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß alle drei Nächte im gleichen Hotel verbracht werden und in den drei Hotels Inselhotel, Hotel Halm und Hotel Krone Platz genug vorhanden ist.

Wir laden zu zahlreicher Beteiligung ein, die Veranstaltungen werden nicht anstrengend sein, den Teilnehmern hingegen viel Schönes und Interessantes bieten.

Der Vorstand.

Eine Burgenausstellung in St. Gallen

E. Sch. Im *Historischen Museum* in St. Gallen ist derzeit eine *Ausstellung* von Ansichten, Grundrissen und Dokumenten arrangiert, die einen anschaulichen Überblick über den Bestand an Burgen und Burgruinen vermittelt, welche sich auf dem Boden des heutigen Kantons St. Gallen vorfinden. Ein Blick auf die Burgenkarte zeigt augenfällig, daß besonders das untere Toggenburg und das sog. Fürstenland, dann auch das Rheintal zu den burgenreichen Gebieten unseres Landes zählen. Wenn die st. gallischen Burgen in einem gesamthaften Überblick der Burgenforschung bekannt sind, dann verdanken wir dies dem im Frühjahr 1950 verstorbenen Vorstandsmitgliede des Schweiz. Burgenvereins Gottlieb *Felder* (1866—1950), gewesenem Reallehrer, welcher als Frucht seiner vieljährigen Studien bereits 1907 und 1911 im Rahmen der Neujahrsblätter des Historischen Vereins des Kantons St. Gallen die Burgen des Kantons St. Gallen (und des Kantons Appenzell) beschrieb. 1942 folgte dann eine weitere Publikation, welche den seitherigen Veränderungen, neuen Forschungen und den Grabungen Rechnung trug. Somit besteht eine gute Burgentopographie des Kantons. Für seine Forschungen verlieh die Universität Zürich Gottlieb Felder im Jahre 1936 den Ehrendoktor der Philosophischen Fakultät und zwar, wie die ausgestellte Urkunde besagt: „in Anerkennung seiner Verdienste um die Hebung des Geschichtsunterrichtes in seinem Heimatkanton und vor allem in Würdigung seiner ebenso hingebenden wie erfolgreichen Arbeit im Dienste der Erforschung und Erhaltung der sanktgallischen und appenzellischen Burgen". Die damalige Ehrung war verdient, denn man darf doch sagen, daß die Kenntnisse über die st. gallischen Burgen vor dem Erscheinen seines Burgenwerkes noch recht lückenhaft waren. Die gegenwärtige Ausstellung in St. Gallen will denn auch eine posthume Ehrung für Gottlieb Felder sein und für den passionierten Burgenfreund vermag sie mancherlei Anregung zu geben und auch einige weniger bekannte oder gar seltene alte Ansichten einzelner Objekte zu zeigen. Dabei haben das Staatsarchiv, die Vadiana und die Stiftsbibliothek mit einigen Leihgaben ausgeholfen.

Die kleine Ausstellung — die vielleicht ca. zwanzig Vitrinen füllt — kann nicht in Konkurrenz gesetzt werden mit den Burgenausstellungen, die in jüngster Zeit u. a. in Zürich, Basel, Bern u. a. O. arrangiert wurden, denn sie verzichtet auf das heute so besonders attraktive Element der photographischen Großaufnahmen. Sie vermag daher vielleicht dem größeren Publikum weniger zu sagen, der Burgenforscher allerdings wird seine Entdeckungen machen.

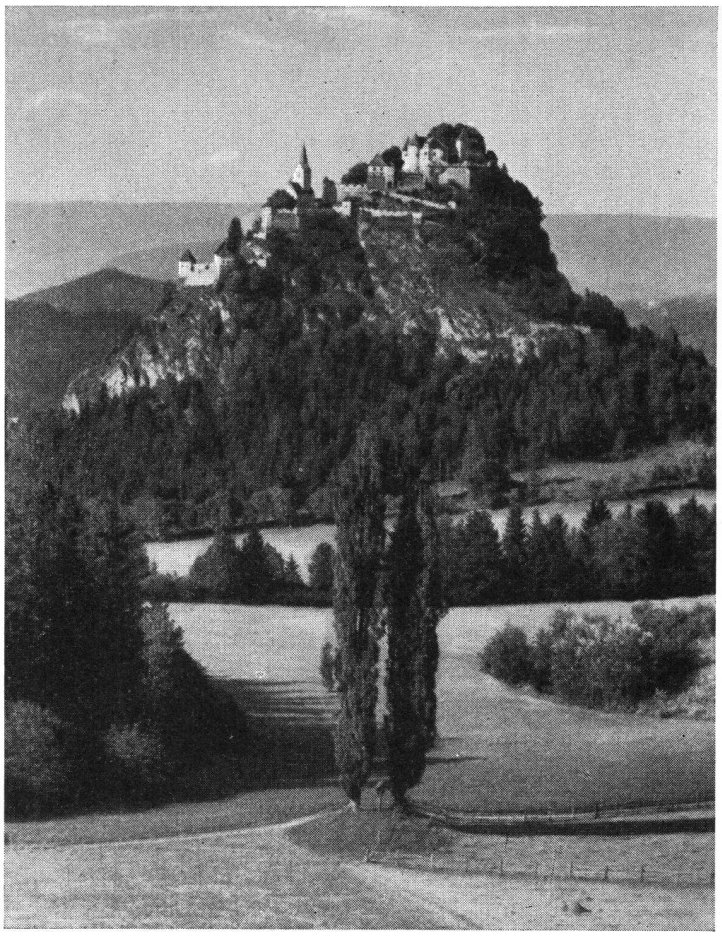
Es zeigt sich einmal mehr, daß die Burg und auch die Burgruine nicht erst in neuerer Zeit ein beliebtes Objekt für Zeichner ist, sondern daß schon im 18. und 19. Jahrhundert häufig Zeichnungen, Aquarelle, Holzschnitte u. a. m. entstanden, dank denen uns der frühere

(Fortsetzung siehe Seite 170)

Zustand mancher Burg oder mancher Ruine im Bilde festgehalten ist.

Von diesen Bildtypen gibt es in der St. Galler Ausstellung zahlreiche Beispiele und man kann sagen, daß alle irgendwie bedeutungsvollen oder bekannteren Burgen des Kantonsgebietes in mehrfachen Ansichten vertreten sind. Für die Baugeschichte der einzelnen Burgen sind in erster Linie die sauberen und genauen Bleistiftzeichnungen, wie sie etwa J. J. Rietmann geschaffen, oder die guten Photographien besonders wertvoll, die Traugott Schobinger aufgenommen und seinerzeit dem Historischen Verein widmete. Glücklicherweise sind zahlreiche alte Ansichten erhalten, die uns heute zerstörte Burgen im Zeitpunkte wiedergeben, da sie noch bewohnt waren. So sieht man u. a. die mächtige Iberg bei Wattwil, die Burg Steinach bei Rorschach, die 1901 abgebrannte Burg Waldegg im Bilde, desgleichen die Lütisburg, schon um 1760 stark verwahrlost und im frühen 19. Jahrhundert als Steinbruch benützt.

Ein wenig bekanntes Bürglein war Feldegg bei Jonschwil, dessen altes Gemäuer noch besteht, im übrigen hat der alte Bau durch allerlei Benützung im 19. Jahrhundert stark gelitten.



Hochosterwitz in Kärnten

Auf einer Reihe von Burgruinen und Burgplätzen des Kantons erfolgten in den letzten Jahren erfolgreiche Grabungen, so auf Rüdberg und auf Ätschberg oder auf der stattlichen Ramschwag. Fundobjekte aus diesen Grabungsstellen sind zur Schau gestellt, wobei meist auch Lagepläne gezeigt werden oder in Detailphotos Bericht über die Grabungen geboten wird. Besonders umfangreich ist das Fundmaterial, das auf Boden der appenzellischen Burgruine Clanx gefunden wurde, es füllt einen ganzen Schaukasten. Das Bildgut ermöglicht auch, die Restaurierungsarbeiten an verschiedenen Burgen festzustellen, so z. B. auf Oberberg bei Gossau, Iberg ob Wattwil, Freudenberg b. Ragaz, Wartau im Rheintal usw.

Den Ansichten wird — wo vorhanden — auch die über die einzelnen Burgen bestehende Literatur beigefügt und dies ist wertvoll, denn der Besucher wird bei dieser Gelegenheit auf das eine oder andere Schriftchen aufmerksam gemacht, von dessen Existenz er keine Ahnung hatte. Ausgestellt sind auch einige handschriftliche Werke früherer Autoren, welche die Burgen aufzählen, so das bekannte Näf'sche Burgenwerk, dann die „Descriptio Comitatus Toggenburgici", 1640 von P. Magnus Brüllisauer verfaßt. Das heraldische Gebiet ist vertreten mit der St. Galler Wappenrolle. Auf die Bestrebungen des Burgenvereins machen schließlich die „Burgen-Nachrichten" und einige Propagandaschriften aufmerksam.

Heidegg (Luzern) vgl. den Artikel in der letzten Nummer der „Nachrichten". Am Sonntag, den 30. April 1950 sammelten sich im Hofe des Schlosses Heidegg gegen 1000 Personen, die von den Herren Dr. G. Boesch (Luzern), Amtsstatthalter Dr. Sigrist (Hochdorf) und Finanzdirektor Dr. Leu (Luzern) über Zweck und Ziele der zu gründenden Vereinigung „Pro Heidegg" in trefflicher Weise orientiert wurden. Der Statutenentwurf wurde genehmigt und ein 10gliedriger Vorstand mit Amtsstatthalter Dr. Sigrist einstimmig als Präsident gewählt. Nach dem von Liedervorträgen des Männerchores Hitzkirch eingerahmten eindrucksvollen Gründungsakt und der Ausfüllung der Anmeldeformulare wurden die Schloßräume zur Besichtigung freigegeben. *B.*